Großes Interesse am SoVD-Seminar zur Frauenpolitik in Bochum

Als Frauensprecherin im SoVD aktiv

In der SoVD-Geschäftsstelle in Bochum fand am 20. August ein Seminar zur Frauenpolitik statt. Dazu konnte die Landesfrauensprecherin Jutta König ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus ganz Nordrhein-Westfalen begrüßen. Frauensprecherinnen, die erst vor Kurzem diese Funktion übernommen hatten, erhielten hier eine Einführung in die frauenpolitische Tätigkeit.

Um die frauenpolitische Arbeit in den Kreis- und Ortsverbänden zu stärken, wurde gemeinsam mit den Teilnehmerinnen erörtert, welche Aufgaben mit der Funktion einer Frauensprecherin im SoVD verbunden sind. Weiterhin war ein eigenes Budget für die entsprechende Arbeit vor Ort genauso Thema wie das Ausrichten öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen.

„Der Einsatz für die Gleichstellung von Männern und Frauen ist eine satzungsgemäße Aufgabe aller Gliederungen des SoVD. Frauensprecherinnen übernehmen dabei eine wichtige Rolle im Verband. Als Ansprechpartnerin und Impulsgeberin vor Ort gestalten sie die frauenpolitische Arbeit des Verbandes. Dabei ist eine gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich“, erklärte die Landesfrauensprecherin Jutta König.

Eine wichtige Aufgabe der Frauensprecherinnen sei die Präsentation des Verbandes nach außen. Deshalb gab König einen intensiven Einblick in den Aufbau und in die Arbeit des SoVD. Danach tauschten die Teilnehmerinnen ihre persönlichen Erfahrungen als Frauensprecherinnen aus.

Anschließend betrachteten die Teilnehmerinnen das Thema „Frauenhäuser in NRW“ näher. Der SoVD weist schon seit Jahren auf die mangelnde Finanzierung der Frauenhäuser hin und prangert diesen Missstand öffentlich an. Einige Teilnehmerinnen waren fassungslos, als sie hören mussten, dass Frauen, die von Gewalt betroffen sind und Schutz im Frauenhaus suchen, oftmals einen Tagessatz von 68 Euro für ihren Aufenthalt bezahlen müssen. Neben der Beschreibung zur aktuellen Situation der Frauenhäuser in NRW gab es auch eine Diskussion über Möglichkeiten, solche Einrichtungen zu unterstützen.

Abschließend sprachen die Frauen am Beispiel des Equal Pay Days über öffentlichkeitswirksame Aktionen zu frauenpolitischen Themen. Hierzu überreichte Jutta König allen Teilnehmerinnen eine Tasche mit vielen wichtigen Handreichungen und Informationen zur SoVD-Frauenpolitik.

„Es war schön, dass wir alle Teilnehmerinnen bei diesem Seminar miteinbinden konnten“, so König. Dieses Prinzip sei besonders gut angekommen: „Und wir konnten sicherlich viele neue Impulse für die Arbeit der Frauen vor Ort geben. Wenn davon nur ein kleiner Teil umgesetzt wird, haben wir schon viel erreicht.“

Einen vielseitigen Austausch bot das Seminar „Einführung in die frauenpolitische Arbeit“, an dem ehrenamtliche SoVD-Mitarbeiterinnen aus ganz Nordrhein-Westfalen teilnahmen.

Foto: Messe Düsseldorf/ctillmann

Auf nach Düsseldorf: Bei der internationalen Gesundheitsmesse will der SoVD NRW auch 2015 wieder Präsenz zeigen.

SoVD auf der Rehacare

Hilfsmittel und innovative Produkte, Beratungsangebote und Fachgespräche rund um die Themen Gesundheit, Behinderung, Mobilität: All das bietet einmal mehr die Fachmesse Rehacare in Düsseldorf, die dieses Jahr vom 14. bis zum 17. Oktober stattfinden wird. Wieder wird der SoVD NRW mit einem Messestand vertreten sein.

Und auch dieses Jahr wird der SoVD-Stand sicher wieder gut besucht sein. In den vergangenen Jahren verweilten dort nicht nur SoVD-Mitglieder und Ratsuchende, sondern auch Fachleute wie die Bundesbehindertenbeauftragte Verena Bentele und viele Vertreter aus der Politik, etwa NRW-Sozialminister Guntram Schneider (SPD) oder Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen).

Der SoVD nutzt die Messe einerseits, um seine Sozialberatung vor Ort und seine politische Arbeit vorzustellen, zum anderen auch, um sich in lockerer Atmosphäre mit Experten und Entscheidern auszutauschen.

Viele Aussteller präsentieren ihre Erzeugnisse und Lösungen für mehr Mobilität im Alltag. Dabei spielen auch die Themen Freizeit und Sport eine zunehmend wichtige Rolle. Entsprechend facetten- und ideenreich ist die Produktpalette, die die Besucherinnen und Besucher erwartet. Ein abwechslungsreiches Programm soll es im Rehacare-Forum geben. Dort tauschen sich Fachleute zu Themen wie Patientenrechte, Hilfsmittelversorgung und Betreuungsmöglichkeiten aus; Schriftsteller mit Behinderung lesen aus ihren Werken.

Letztes Jahr war die Messe mit über 51 000 Besuchern und über 900 Ausstellern aus 36 Ländern nach eigenen Angaben erfolgreich wie nie zuvor.

Info

Tickets kosten 12 Euro vor Ort. Wer im Internet vorbestellt, zahlt nur 7 Euro. Ebenfalls nur 7 Euro zahlen Schüler ab 6 Jahren, Studierende, Auszubildende, Senioren ab 65 Jahren und viele andere. Menschen mit Schwerbehindertenausweis (Kennzeichen B oder H) können kostenlos eine Begleitperson mitnehmen. Mehr Infos gibt es im Internet unter: www.rehacare.de.

SoVD-Frauensprecherinnen aus Essen und Düsseldorf tauschten sich aus

Ein Blick über den Tellerrand

Die Frauensprecherinnen aus den einzelnen Gliederungen der SoVD-Kreisverbände Essen und Düsseldorf trafen sich Mitte August zu einem Erfahrungsaustausch. Das Treffen fand in der Kreisgeschäftsstelle des SoVD Essen statt.

„Wie können wir uns gegenseitig noch besser helfen und unterstützen?“, sei hier das entscheidende Thema gewesen, so Käte Thierfeldt, die Düsseldorfer Kreisfrauensprecherin. Der „Blick über den Tellerrand“ auf Kreisverbandsebene sei ein Gewinn für alle, bekräftigte Renate Falk, Kreisvorsitzende des SoVD Essen.

Unter anderem ging es um die Organisation von Ständen, etwa bei Ausstellungen und dem Equal Pay Day. Die erste gemeinsame Aktion wird sein, das Team am Stand der Essener Verbrauchermesse „Mode Heim Handwerk“ im November personell zu unterstützen.

Zudem wollen sich die Essener und Düsseldorfer Frauensprecherinnen dabei helfen, die Marke SoVD noch bekannter zu machen. Der Verband habe sich zu Recht 1999 von einem „schwierigen, irreführenden, aber zumindest sehr vertrauten Namen“ – dem „Reichsbund“ – getrennt, so Renate Falk, die auch 2. Landesvorsitzende ist. „Mein Vater gehörte zu den Mitbegründern“, erzählte sie. Der Namenswechsel sei richtig gewesen. Dennoch dürfe und solle der SoVD selbstbewusst auf seine lange Tradition als Fürsprecher der sozial Benachteiligten verweisen.

Beim Treffen der Essener und Düsseldorfer SoVD-Frauensprecherinnen wurde auch gefeiert.